



**Schweizerische  
Gesellschaft für Geschichte  
Société suisse d'histoire  
Società svizzera di storia  
Societad svizra d'istorgia**

## **Protokoll der SGG-Generalversammlung 2017**

**Nationalbibliothek Bern, 22. September 2017**

### **1. Jahresbericht des Präsidenten**

Der Präsident der SGG, Sacha Zala, begrüsst die Anwesenden zur Generalversammlung. Für den Jahresbericht verweist er auf die Seiten 10 bis 15 des Bulletins. Er hebt insbesondere den Erfolg der Vierten Ausgabe der Geschichtstage an der Universität Lausanne hervor. Zugleich gilt: «Nach den Geschichtstagen ist vor den Geschichtstagen» – die Vorbereitungen für die fünfte Ausgabe an der Universität Zürich sind bereits angelaufen. S. Zala geht weiter auf das Publikationswesen ein und betont, dass die SGG die erste Fachgesellschaft unter dem Dach der SAGW war, die ihre Zeitschrift nach einer Frist von einem Jahr auf retroseals – heute e-periodica – zugänglich machte. Es ist dem Präsidenten ein grosses Anliegen, dass die Publikationen der SGG möglichst viele Leserinnen und Leser finden. Zugleich gilt es immer, die Mitgliedschaft attraktiv zu halten, deswegen hat die SGG das Bonus-Programm entworfen. Attraktiv sind auch die Rabatte an den Geschichtstagen und was die Publikationen angeht, sind neue Modelle im Gespräch, z.B. ein «digital first»-Zugang exklusiv für Mitglieder. S. Zala verdankt auch die Arbeit des Generalsekretariates, insbesondere die geleistete Arbeit im Zusammenhang mit zwei strategischen Projekten: zum einen der Stärkung des Rezensionsteils der SZG, zum anderen der Neuaufgleisung der Mitgliederverwaltung, die nun ganz in der Verantwortung der Gesellschaft liegt, was einen Gewinn an Handlungsfähigkeit darstellt. Da ein wesentlicher Teil der Arbeit der SGG in den Abteilungen geleistet wird, übergibt S. Zala den anwesenden AbteilungsleiterInnen das Wort:

- Bernard Andenmatten, Leiter der Abteilung Grundlagenerschliessung, unterstreicht die Bedeutung der Abteilung für das historische Editionswesen in der Schweiz. Gerade heute, wo z.T. der Irrglaube besteht, eine Massendigitalisierung könnte forschungsgebundene historische Editionen ersetzen, braucht es dieses Engagement besonders. B. Andenmatten verweist auf das Verzeichnis der Editionsprojekte in der Schweiz, das mit Unterstützung der Abteilung auf infoclio.ch publiziert werden konnte, sowie auf den Tagungsband «Historische Editionen im digitalen Zeitalter», der demnächst erscheinen wird. Ein neues Projekt ist die Erstellung eines «Guide des sources historiques» für die Lehre und eine Arbeitsgruppe der Abteilung befasst sich mit Normen und Standards.
- Monika Gisler, Leiterin der Abteilung Berufsinteressen, hebt die Angebote hervor, welche die Abteilung für die freiberuflichen Historikerinnen und Historiker bereitstellt, etwa die Musterarbeitsverträge. Eine im Berichtsjahr durchgeführte Umfrage unter den Freiberuflichen wird derzeit noch ausgewertet, wobei schon klar ist, dass die

oftmals schlechte soziale Absicherung (z.B. das Fehlen der Pensionskasse) für viele Freischaffende ein grosses Problem ist. Die Abteilung möchte sich auch vermehrt Historikerinnen und Historikern in unterschiedlichen Berufsfeldern zuwenden und plant ein Video-Projekt zu diesem Thema.

- Amalia Ribi Forclaz, Leiterin der Abteilung Publikationen, betont die positiven Entwicklungen bei der SZG und der Itinera in den letzten Jahren. Insbesondere die Einführung eines Peer Reviews für die Artikel der SZG und gesamthaft für die Itinera-Hefte hat sich sehr bewährt, die Qualität kann so gut gesichert werden. Mehrere Itinera-Projekte zu ganz unterschiedlichen Themen sind in Vorbereitung, das Angebot, das die SGG der Community mit der Reihe macht, stösst auf reges Interesse.
- Lucas Burkart, Leiter der Abteilung Wissenschaftspolitik musste sich kurzfristig aus familiärer Verpflichtung entschuldigen. Der Präsident skizziert die Mission und die Arbeiten der Abteilung.

S. Zala schliesst das Traktandum ab, indem er auf die politische Tätigkeit der SGG hinweist und insbesondere auf die Teilnahme an Vernehmlassungen von Bund und Kantonen, ein Bereich, der in den letzten Jahren stark ausgebaut wurde. Für die kleine Geschäftsstelle der SGG ist es aber unmöglich, ein systematisches Monitoring aller für die Geschichtswissenschaften wichtigen Vernehmlassungen zu betreiben. Um die Funktion «Sprachrohr der Historikerinnen und Historiker» wahrnehmen zu können, bleibt die SGG auf Hinweise und auch auf das Fachwissen ihrer Mitglieder sehr angewiesen.

## **2. Rechnungsbericht und Revisorenbericht, Décharge**

Peppina Beeli, Generalsekretärin der SGG, erläutert die Jahresrechnung und die Bilanz. Die Unterlagen dazu finden sich im Bulletin auf den Seiten 15 bis 23. Im Allgemeinen war 2016 in finanzieller Hinsicht ein anspruchsvolles Jahr, zum einen aufgrund der Geschichtstage, zum anderen wegen der Übernahme der Mitgliederverwaltung durch das Generalsekretariat. P. Beeli verdankt ihre Assistentin Deniz Werthmüller, die sie in der Buchhaltung ganz wesentlich unterstützt.

P. Beeli erinnert daran, dass sämtliche Buchungen im Zusammenhang mit den Geschichtstagen in der Buchhaltung der SGG enthalten sind und zwar mit einer Kostenstelle versehen über drei Jahre hinweg, wobei im Durchführungsjahr die meisten Einnahmen wie auch Ausgaben anfallen. Fasst man sämtliche Buchungen zu einer Schlussabrechnung zusammen (Bulletin S. 22), so ergibt sich ein erfreulich geringes Defizit von ca. CHF 4000. Einsparungen gegenüber dem Budget konnten v.a. bei den Grafik- und Druckkosten wie auch bei den Reise- und Übernachtungsspesen vorgenommen werden; unterschätzt wurden hingegen die Personalkosten. Der gute Abschluss verdankt sich wesentlich den hohen Einnahmen: Sowohl der Schweizerische Nationalfonds wie auch die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften beteiligten sich mit höheren Beiträgen am Anlass als dies bei früheren Editionen der Fall war; v.a. aber hat die austragende Universität Lausanne den Anlass ausserordentlich grosszügig unterstützt, sowohl von Seiten des Rektorats wie sämtlicher an der Organisation beteiligter Fakultäten wurden Beiträge gesprochen, ebenso von universitätsnahen Stiftungen. Den Kolleginnen und Kollegen der Universität Lausanne gebührt für ihr enormes Engagement bei der Einwerbung der Drittmittel grosser Dank. Die Geschichtstage wirken sich als Sondereffekt auf die Jahresrechnung 2016 aus, sowohl Einnahmen wie auch Ausgaben würden ohne die Buchungen für den Grossanlass wesentlich geringer ausfallen.

Vor dem Vorstandsbeschluss zur Gewinnverwendung verzeichnet die Jahresrechnung 2016 einen ausserordentlichen Überschuss von ca. CHF 60'000. Dieser erklärt sich zum einen durch die konsequenten Einsparungen, die in den letzten Jahren vorgenommen wurden, so insbesondere durch den Verzicht auf eine externe Revision und den Verzicht auf eine externe Mitgliederverwaltung. Zum anderen erklärt sich das positive Ergebnis auch durch das, was im Jahr der Geschichtstage *nicht* gemacht werden konnte. Wegen des hohen Engagements im Zusammenhang mit dem Grossanlass konnten einige Projekte etwa im administrativen Bereich, im Revisionswesen und bei der Publikation der *Itinera*-Reihe noch nicht abgeschlossen werden. Aus diesem Grund, hat der Vorstand beschlossen, mit dem Gewinn die Rücklagen in den Bereichen Publikationen, Tagungen und Löhne auf je CHF 80'000 zu erhöhen. Dies erklärt den relativ hohen Betrag unter «übriger Aufwand» sowie in der Bilanz die Veränderungen beim Eigenkapital.

S. Zala verdankt die Generalsekretärin und gibt das Wort an Thomas Hayoz, der die Rechnung gemeinsam mit Niklaus Bartlome geprüft hat. Th. Hayoz erläutert das Vorgehen der Revisoren und hält fest, dass die Einnahmen und Ausgaben mit den Konten der Buchhaltung übereinstimmen und die Buchhaltung korrekt geführt wird. Er beantragt der Generalversammlung die Annahme der Rechnung und dass der Rechnungsführerin und dem Vorstand die Décharge erteilt wird. Die Generalversammlung folgt dem Antrag einstimmig.

### **3. SGG-Budget 2018**

P. Beeli erläutert das Budget der SGG für das Geschäftsjahr 2018: Es beruht im Wesentlichen auf Erfahrungswerten der letzten Jahre. Es zeigt deutlich, wie wichtig auf der Einnahmeseite die Mitgliederbeiträge und die Subventionen der SAGW sind und dass die Löhne und die Publikationen gemeinsam gut zwei Drittel der Ausgaben ausmachen. Als Einnahmen und als Ausgaben sind auch die ehrenamtlichen Leistungen verzeichnet. Das Budget wird von der Generalversammlung einstimmig angenommen.

### **4. Wahlen**

#### **a) Präsidium**

Ohne Gegenstimme gewählt wird: Sacha Zala.

#### **b) Mitglieder des Vorstands**

Ohne Gegenstimme gewählt werden: Bernard Andenmatten, Lucas Burkart, Amalia Ribi Forclaz und Christophe Vuilleumier.

#### **c) Revisionsstelle**

Ohne Gegenstimme gewählt werden: Niklaus Bartlome und Thomas Hayoz.

### **5. Varia**

Maurizio Binaghi, Mitglied der Abteilung Berufsinteressen und Gymnasiallehrer in Geschichte in Lugano, macht die Anwesenden auf eine Initiative aufmerksam, über die im Kanton Tessin am 24. September abgestimmt wird. Sie fordert Staatskundeunterricht für die Volksschule, wobei die entsprechenden Stunden zu Lasten des Fachs Geschichte gehen sollen. Für die GeschichtslehrerInnen ist es sehr schwierig, dagegen anzukämpfen, da man ja nicht grundsätzlich gegen Staatskunde sei, sie sogar mit einem historischen Blick selber vermittelt, der Abbau im Fach Geschichte ist jedoch nicht hinnehmbar. S. Zala erinnert daran, dass die SGG bereits 2014 im Kanton Tessin gegen die Initiative interveniert hatte. Die SGG ist

grundsätzlich immer dankbar um Hinweise aus den Kantonen, damit sie sich gegebenenfalls einschalten kann.

## **6. Verdankung**

S. Zala scheidet zur Verabschiedung von Monika Gisler. M. Gisler trat 2009 in die Abteilung Berufsinteressen ein, die sie seit 2014 auch leitete. Sie wurde 2010 in den Gesellschafterrat sowie nach der Reform der Statuten 2014 in den Vorstand der SGG gewählt. Sie engagierte sich in hohem Masse für die Interessen der freiberuflichen HistorikerInnen, trug z.B. mit der Plattform hist-pro.ch zu deren besserer Sichtbarkeit bei, war massgeblich an der Organisation eines Workshops zum Thema «Geschichte schreiben im Wettbewerb» beteiligt und unter ihrer Leitung wurden die Freiberuflichen in der Schweiz im Frühjahr 2016 erstmals systematisch zu ihren Bedürfnissen im professionellen Kontext befragt. Sie setzte sich ein für den Dialog zwischen freiberuflichen HistorikerInnen, universitärer Forschung und Medien, so im Rahmen zweier Podiumsdiskussionen, welche die Abteilung Berufsinteressen an den Geschichtstagen durchführte, einmal unter dem Titel «Universitäre Forschung, globale Perspektiven und lokale Geschichte – Mésalliance oder verkanntes Potenzial?» (GT 2013), das andere Mal zum Thema «Médiatisation de l'histoire» (GT 2016). Das Engagement von Monika Gisler wird von der Generalversammlung mit Applaus verdankt.

Protokoll: Peppina Beeli, Generalsekretärin SGG; Mitarbeit: Deniz Werthmüller, Assistentin